



Paddy Schmidt

FAR AWAY

Mit der Harley
zum Nordkap



Paddy Schmidt ist Sänger und Frontmann der Folk-Rock-Band Paddy Goes To Holyhead. Der begeisterte Motorradfahrer liefert mit diesem Reisebuch sein Debüt als Autor.

Zwei Freunde erfüllen sich einen Jugendtraum und begeben sich auf eine abenteuerliche Reise. Auf ihren Harleys fahren sie zum Nordkap durch Dänemark, Schweden und Finnland bis zur Nordspitze Norwegens und über die Lofoten und die skandinavische Westküste bis nach Oslo und zurück nach Deutschland. Fast 8.000 Kilometer in 18 Tagen.

Ein humorvolles und unterhaltsames Reisebuch mit vielen Bildern - nicht nur für Motorradfahrer und Nordlandfans.



9 783732 235490



Paddy Schmidt

FAR AWAY

Mit der Harley zum Nordkap

»Die Herren haben es nicht eilig«
(Finnisches Sprichwort)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Diese Publikation ist in der Deutschen Nationalbibliografie verzeichnet; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über <http://dnb.dnb.de>

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, des Nachdruckes und der Veröffentlichung des Buches, oder Teilen daraus, sind vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des Autors in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm, Datei oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Paddy Schmidt

FAR AWAY - Mit der Harley zum Nordkap

ISBN 978-3-7322-3549-0

© 2013 | 1. Auflage | Paddy Schmidt, Neu-Isenburg

Herstellung: BoD - Books on Demand, Norderstedt
Text, Umschlaggestaltung, Satz & Layout : Paddy Schmidt
Fotos: Paddy Schmidt und Andreas »Andrew« Fridrich

Die Bilder in diesem Buch sind aus dramaturgischen und kompositorischen Gründen in schwarz-weiß gehalten. Fotos in den Originalfarben und in höherer Auflösung sind zu finden auf <http://www.paddy.de>

Alle Angaben ohne Gewähr. Autor und Verlag übernehmen keinerlei Verantwortung für eventuelle inhaltliche oder sachliche Fehler. Wer Rechtschreibfehler findet, darf sie behalten.

Kapitel	Seite
Kopfkino	7
Packteufel	22
Richtung Norden	24
Die kleine Frau	29
Rumpaträ	31
Tom ist tot	43
Riowani	55
Der Honighafen	70
Eisenkugel	78
Der Stator	94
Rest-In-Peace	106
Alles Arktis	115
Luchsfuß	119
Dorschzunge	125
Sommersonne	138
Trolle	143
Scharfe Kurven	151
Faule Jungs	165
Götterdämmerung	171
Kollege zur See	182
Richtung Süden	188
Kilometerfresser	191
Nostalgia	192
Road King	194
Far Away	196
Clemens	198
Errare Humanum Est	200

Kopfkino

Nordkap! Das Wort hat einen ganz besonderen Klang in der Szene. Ich weiß nicht mehr genau, wann ich zum ersten Mal vom sagenhaften Nordkap gehört habe. Wahrscheinlich nicht zu meiner Mofa-Zeit. Aber ich erinnere mich an eine Zusammenkunft Gleichgesinnter auf irgendeinem Motorradtreffen - lang ist es her. Damals wurden viele Harley-Biker von den anderen Kradfahrern oftmals »Rocker« genannt. Zuerst redeten kleine Grüppchen wild durcheinander. Als einer der älteren Rocker seine Stimme erhob, um von seiner Tour zum Nordkap zu erzählen, verstummten plötzlich alle anderen Gespräche. Wie er da stand, mit leuchtenden Augen und die Meute lechzend nach Weisheiten an seinen Lippen hing, das war schon beeindruckend. ER ist am Nordkap gewesen! Damals kam es mir vor, als ob dort oben der König der Feuerstuhltreiber auf seinem eisernen Globus-Thron regiert und mit feuerspeiendem Thorhammer den Zugang der Nordkaphalle bewacht. Nur die Besten der Besten dürfen wagen zu hoffen, die Nordlandweißen zu empfangen. Die Elite der harten Harley-Rabauken, die vom König mit einem ölverschmierten Lappen zu Rittern des Nordkaps geschlagen wird, um aus den Zylinderköpfen zerschmetterter Japanbikes das Polarmet zu trinken. Eisheiliger Boden. Das Mekka des Nordens. Orden der Polarpistenbrecher. Hort der mit Eis Gesalbten. Geheimbund der Geheimniskrämer. Und so weiter. Warum zieht es die zweirädrige Zunft wie Pilger auf den Jakobsweg an die Nordspitze Europas? Wer oder was um alles in der Welt löst die Faszination Nordkap aus?

Ich weiß es selbst nicht und bin genauso vom Mythos befallen. Wie alle anderen Motorradbegeisterten habe auch ich stets das große Ziel vor Augen gehabt, einmal auf dem eigenen Ofen ans Nordkap zu reisen. Schuld daran sind die Bikers News, das sogenannte Zentralorgan der deutschen Rocker-Szene, ferner der selige Zweiradjournalist und Nordkapreisende Oluf Zierl, die Kraftradschmiede Harley-Davidson und viele andere. Ich habe die Berichte in den Fachzeitschriften geradezu verschlungen, es löste einen unerklärlichen Fernweh-Impuls in mir aus, wenn auf den Umschlagseiten nur das nackte Wort »Nordkap« abgedruckt war. Irgendwann werde auch ich es schaffen, dort hin zu fahren! Durch an sich banale und haarsträubende Erlebnisse und Benzingspräche am Rande von Motoradtreffen wurde ich immer wieder daran erinnert. Als junger Fuchs nach meinem Traumziel befragt, habe ich einmal unbefangen erwähnt, dass ich gern auch mal zum Nordkap fahren würde. Ein alter Nordlandplatzhirsch fühlt sich bei seiner Ehre gepackt und ein verbaler Schlagabtausch folgt: »Du willst zum Nordkap? Pah! Dummes Gerede. Die warten da gerade auf Dich. Weißt Du überhaupt, was Du dafür alles brauchst? Das hast Du nicht. Das schaffst Du nie. Sprich nie wieder vom Nordkap. Du doch nicht. Du weißt gar nichts!« Abfällige Handbewegung des Älteren. Niemand widerspricht. ER darf das, ER war schon da, ER hat das Gelobte Land geschaut. Harleyluja!

Wer wartet dort? Was braucht man dafür? Warum muss man als »richtiger Biker« am Nordkap gewesen sein? Warum bekommt man auf diese Fragen keine

vernünftige Antwort? Vielleicht sind es gerade diese Mysterien und unausgegorenen Halbwahrheiten, die das Nordkap zu einem magischen Ort des V-Motors erheben und die Straßen durchs Nordland zum heiligen Motorradfahrerparadies verklären. Nicht zu vergessen die Phrasen der Wichtigtuer, die sich beeilen zu erklären, dass sie bei nächster Gelegenheit die Tour fahren werden, es gehe nur jetzt gerade nicht. Genau wie die Verweigerer, die nicht müde werden, zu behaupten, man müsse nicht da oben hin fahren. Sie alle tragen zum Mythos Nordkap bei und machen das Thema interessant. Weil sie ständig darüber reden. Warum tut ein Mensch sich das an?

Wo holt sich jemand Anregungen, der zum Nordkap fahren möchte? In Reiseführern und im Internet natürlich. Letzteres fördert bei expliziter Suchrecherche nach »Nordkap Motorrad« keine 600 Treffer zutage. Das ist nicht viel. Ein Konglomerat allgemeiner Anfragen oder unreflektierter Aussagen von ebenfalls Suchenden in bestimmten Foren. Ein Interesse am Thema ist also da, es wird allerdings nur unzureichend befriedigt, denn auf der Habenseite stehen wenige Nordkapfahrer, die ihre Tour ins weltweite Netz stellen. Der Inhalt der meisten dieser Internetseiten ist allerdings dürftig. Es handelt sich oft um eine Aufzählung von Banalitäten. Beschreibung der eigenen Kilometerleistung, des Preises der Hütten, des Benzins, des Essens, des Bieres und so weiter. Obligatorische Bilder von den Unterkünften, der Motorräder und eventuellen Besäufnissen dürfen nicht fehlen. Das Königsportrait von der Besteigung des Nordkapdenkmals nicht zu vergessen. Das gehört ja auch alles dazu. Aber wo ist die Beschreibung der

Tour, der Landschaften, Schilderungen von Begegnungen mit Mensch und Tier? Erzählungen von Erlebnissen auf der Landstraße? Wo sind die Versuche, Gedanken, die beim Fahren im Hirn kreisen, zu sortieren und dem Interessierten zu erklären? Was hat den Fahrer dazu gebracht, dorthin zu reisen? Warum platziert jemand die spärlichen Infos seiner Nordkaptour im Internet, wenn er eigentlich nichts zu erzählen hat?

Natürlich gibt es Ausnahmen und auch informative und ansprechende Seiten im Netz. Ich finde hervorragende und aktuelle Reiseliteratur über die skandinavischen Länder im Buchladen, jedoch nur wenige Bücher über Kraftradtouristen, die zum Nordkap gefahren sind und ihre Motive anschaulich schildern können. Gut gefallen hat mir in diesem Zusammenhang das Buch »Weltreise light« von Thomas Sydow.

Ich habe nicht den Anspruch, es besser zu machen. Ich möchte aber den Versuch starten, zu erklären, was mich zum Nordkap treibt. Die Eindrücke meiner Reise möchte ich festhalten. Für mich. Als Erinnerung zum Nachlesen und Weitergeben, wenn ich eines Tages steinalt und mit langem, eisgrauen Bart meinen hoffentlich zahlreichen Enkeln Geschichten vorlesen will. Für andere, die das gleiche Ziel haben, vielleicht Anregungen brauchen oder einen Anreiz, um endlich loszufahren. Und für alle diejenigen, die nicht fahren, aber trotzdem träumen möchten.

Bleibt die Frage: Warum zieht es die Biker ans Nordkap? Vielleicht ist es der Traum von der grenzenlosen Freiheit, der da besagt: »Du sollst Wind und

Wetter trotzen und die Einsamkeit suchen. Um zu Dir selbst zu finden, sollst Du wochenlang auf Deinem Bock Kilometer fressen und schnurgerade durch eintönige Vegetation fahren. Du sollst ständig in die gleißende Mitternachtssonne schauen müssen, während sie genau vor Dir eine Handbreit über dem Horizont steht und niemals versinkt. Du sollst durchhalten und nicht aufgeben, bis Du Dein Ziel erreicht hast! Und wo in unseren Breitengraden findest Du noch wirkliche Einsamkeit? Du findest sie im dünn besiedelten Norden Europas. Dort bist Du stundenlang allein mit Deinen Gedanken. Du zuckst zusammen, wenn sich der Klang Deines Motors verändert. Du ertappst Dich dabei, dass Du mit Deinem Hobel redest. Je nördlicher Du kommst, desto weniger Menschen wirst Du begegnen. Du hast das Gefühl, die Straße gehört nur Dir. Niemand fährt vor Dir her und trödelt, keiner drängelt von hinten. Im Gegenteil. Du wirst froh sein, in einer Pause auf Menschen zu treffen, einen kurzen Plausch zu halten, einen Kaffee zu trinken oder eine Zigarette zu rauchen. Du musst theoretisch alle 250 Kilometer pausieren, um Dein Fahrzeug aufzutanken - da liegt der Gedanke nahe, wenigstens beim Bezahlen mit dem Verkaufspersonal ein paar Worte zu wechseln, doch die Technik hat mittlerweile dafür gesorgt, dass weitflächig vollautomatische und unbemannte Zapfsäulen in Skandinavien installiert wurden. Du wirst Selbstgespräche führen. Du wirst Dich und Deine verdammte Reise unterwegs hundertmal verfluchen. Während Deine Freunde im heimatlichen Freibad in Badehose Eis essen und schwitzen, passierst Du in extra angeschaffter Funktionsoberbekleidung in Verbindung mit undichter alter Lederbuxe bei arktischen Tempe-

raturen bibbernd den menschenleeren Polarkreis und knabberst brettharten Stockfisch.«

Manchmal drängt sich der Verdacht auf, dass der Trip auf dem Motorrad zum Nordkap eine Antwort der deutschen Biker auf den Kult der Easy Rider-Generation der siebziger Jahre ist. Damals konnten es sich die wenigsten Leute hierzulande leisten, mit Motorrädern in den USA herumzufahren. Folgerichtig wären die E4 in Schweden und die E6 in Norwegen die Route 66 der Deutschen, die in Nordeuropa ihren Traum von Freiheit finden. Für mich allerdings sollten jedoch mehr als zwanzig Jahre vergehen, meinen großen Traum zu leben.

»Warum Nordkap?« Es gibt keine befriedigende Antwort auf diese Frage, weil sich Mythen nicht erklären lassen. Eine akzeptable Antwort könnte lauten: »Weil ich es will!«

Mein Freund Andreas »Andrew« Fridrich aus dem schwäbischen Kusterdingen eröffnet mir, dass er geneigt sei, noch vor seinem 50. Geburtstag seine Harley-Davidson Road King zum Nordkap zu lenken. Der Traum dieser Reise hat sich schon vor Jahrzehnten in seinem Kopf festgesetzt und jetzt sei es an der Zeit, diesen Plan in die Tat umzusetzen. Sonst würde das nie etwas werden! Er würde auf jeden Fall fahren, notfalls allein. Ob ich mich nicht entschließen könne, mitzumachen? Oh, verdammt! Das hätte von mir kommen können, ich höre mich selbst reden. Das klingt nach mittelschwerer Midlife-Crisis mit Burn-out-Syndrom. Fünfzig Jahre ohne Nordkap. Nun kommen all diese alten Geschichten wieder hoch.

Errare Humanum Est

Irren ist menschlich. Kaum ist ein Buch erschienen, ist es auch schon wieder »veraltet«. Daher möchte ich hier nur meine kleinen Empfehlungen zu weiteren Verweisen abdrucken, die mir auf meiner Tour geholfen haben, bzw. für mich wichtig sind oder waren. Für den Inhalt der externen Quellen übernehme ich natürlich keine Verantwortung.

Mein Dank geht an: kusterdinger.de, auswaertigesamt.de, ace-online.de, norwegen.no, sweden.se, finnland.de, denmark.dk, skandinavien.de, nordkapp.no, weltreise-light.de, www.bikersnews.de, bikerscorner.no, Andreas »Andrew« Fridrich, ACE Stuttgart, Stephanie »Doyle« Hartenbach, Ralph Motzer, Uwe »Uhu« Bender und Eva »Eve« Heilmann.

Ganz zum Schluss: Durch mehr als zwei Jahrzehnte auf den musikalischen Live-Bühnen dieser Welt habe ich mir musiktypische Berufskrankheiten eingefangen, z. B. Nacken- und Schulterschmerzen durch exzessiven Gebrauch der Gitarre, wie mein Orthopäde schmunzelnd meint. Diese Symptome sind während der Nordkap-Tour völlig abgeklungen. Ein Tipp für alle Krankenkassen: Spart Euch die teuren Therapie- und Heilungsversuche. Schickt Eure Patienten lieber auf eine Harley-Tour!

Dieses Werk ist auch als Hörbuch erhältlich. Sämtliche Infos dazu und die Fotos zur Reise sind verfügbar auf der Homepage www.paddy.de